

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 48

Artikel: Der Truppenzusammensetzung der IV. Armee-Division 1883

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

1. December 1883.

Nr. 48.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Penna Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der IV. Armee-Division 1883. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Ernennungen. Entwurf zum Bundesbeschluß betreffend die Anstellung zweier weiteren Instruktoren 1. Klasse der Infanterie. Die Zahl der Nachschleppflichtigen der VI. Division. Die Verlegung der Schießschulen in die Kreise. — Verschiedenes: Ein Tagesbefehl des Generals Gurli, des Kommandirenden der Truppen des Marschauer Militärbezirks. (Fortsetzung.)

Der Truppenzusammenzug der IV. Armee-Division 1883.

(Fortsetzung.)

Die Brigadearmee vom 7. September.

Spezialidee für das Nordkorps.

Das bis auf Berchtwyl vorgedrungene Nordkorps wird von der Lorze her in Rücken und Flanke bedroht, und da das Südkorps Verstärkungen an sich gezogen zu haben scheint, so entschließt sich der Kommandant des Nordkorps, bei Tagesanbruch auf einer zu bauenden Schiffsbrücke über die Reuss zurückzugehen und bei Klein-Dietwyl eine Stellung zu beziehen, um Verstärkungen abzuwarten oder eventuell sich den Rückzug in's Seethal zu sichern. Um 9 Uhr Vormittags steht nur noch eine Arriéregarde zur Deckung der Brücke bei Berchtwyl.

Truppen.

Kantonemente.

6./7. Sept.

Infanterie-Brigadestab VIII	Cham.
Infanterie-Regimentsstab 15	Meisterschwyl.
Füsilierbataillon 43	Berchtwyl.
Füsilierbataillon 44	Meisterschwyl-Holzhausen.
Füsilierbataillon 45	Hünenberg.
Infanterie-Regimentsstab 16	Cham.
Füsilierbataillon 46	Cham.
Füsilierbataillon 47	Cham.
Füsilierbataillon 48	Sins.
Geniebataillon 4	Sins.
Artillerie-Regimentsstab 1/IV	Auw.
Batterie 19	Auw.
Batterie 20	Auw.
Ambulance 18	Zug.

Spezialidee für das Südkorps.

Das am 6. zurückgeworfene Südkorps hat in der Nacht Verstärkungen erhalten und ergreift um 8½ Uhr früh die Offensive gegen den auf dem rechten Neuhauser stehenden Feind, welcher auf einer in der Nacht geschlagenen Brücke den Rückzug über die Reuss begonnen zu haben scheint, mit der Absicht, ihn vom rechten Ufer zu verdrängen und ihm auch den Rückzug über Klein-Dietwyl in's Seethal zu verlegen.

Truppen.

Kantonemente.

6./7. Sept.

Infanterie-Brigadestab VII	Root.
Infanterie-Regimentsstab 13	Honau.
Füsilierbataillon 37	Honau.
Füsilierbataillon 38	Immensee.
Füsilierbataillon 39	Meyerskappel.
Infanterie-Regimentsstab 14	Root.
Füsilierbataillon 40	Root.
Füsilierbataillon 41	Gislikon.
Füsilierbataillon 42	Root.
Schützenbataillon 4	Baar.
Artillerie-Regimentsstab 2/IV	Kühnacht.
Batterie 21	Kühnacht.
Batterie 22	Kühnacht.
Artillerie-Regimentsstab 3/IV	Zug.
Batterie 23	Zug.
Batterie 24	Zug.
Ambulance 17	Zug.

Der Kommandant des Nordkorps hatte für den 7. September folgenden Befehl erlassen:

Unter Bezugnahme auf die beifolgende Spezialidee werden folgende Anordnungen getroffen.

1. Das Geniebataillon 4 erhält Befehl, am 7. früh auf der Höhe von Berchtwyl eine Pontonbrücke über die Reuss zu schlagen. Dieselbe muß vor 6 Uhr Morgens passirbar sein.

2. Das Bataillon 43 bezieht um 6½ Uhr eine Defensivstellung nördlich Binzmühle zum Schutz des Ueberganges der Brigade über die Pontonbrücke. Die Stellung ist zu verstärken.

3. Das Bataillon 44 hat noch am 6. Abends zum Schutze der Brücke und zur Deckung des Ueberganges Terrainverstärkungen unter Leitung des Pionnieroffiziers des 15. Regiments auszuführen.

4. Die Bataillone 44 und 45 und das 1. Artillerieregiment überschreiten die Pontonbrücke um 6½ Uhr und marschieren nach Wald, wo das Bataillon 44 Stellung einnimmt, Front gegen Ballwyl und Schwerzen. Das Bataillon 45 und die Artillerie marschieren nach Ballwyl und beziehen Stellung auf Punkt 526 auf Morgenhalde südlich Ballwyl. Diese Stellung ist fortifikatorisch zu verstärken, und sind namentlich gegen Eschenbach hin Schüppengräben zu errichten.

5. Das 16. Regiment geht um 7½ Uhr über die Reuss zurück und marschiert nach Giebelstüh, wo es das Bataillon 48 zur Aufnahme des über Klein-Dietwyl sich nach Ballwyl heranziehenden Bataillons 43 zurücklässt. Dasselbe geht sodann auf Giebelstüh zurück und nimmt daselbst Stellung. Die anderen zwei Bataillone des 16. Regiments beziehen Reservestellung bei Mattenwyl östlich Ballwyl.

6. Das Bataillon 43 übernimmt nach seinem Eintreffen südlich Ballwyl die Deckung der Artillerie und befestigt das Terrain nördlich Treien in der Richtung auf Eschenbach.

7. Tenue: Kaput.

Der Kommandant der VIII. Inf.-Brigade:
sig. Troxler, Oberst-Brigadier.

Die für den Uebergang des Nordkorps über die Reuss gewählte Stelle liegt zwischen Berchtwyl und Egen. Die Breite des Flusses daselbst beträgt ca. 82 Meter, die größte Tiefe 1,75 Meter, die mittlere Geschwindigkeit 2,34 Meter pro Sekunde. Das Geniebataillon 4, das seinen Vorkurs in Wangen a. d. A. bestanden hatte, war über Olten und Wohlen kommend am 6. Abends in Sins eingetroffen und hatte noch am nämlichen Abend mit den Vorbereitungen zum Brückenschlag begonnen, d. h. die Zufahrtswege zum linken Reußen aufgebessert, durch Weghanen von Geistäubach die Etablierung des Parkplatzes ermöglicht und die Pontons in das Wasser gesetzt und ausgerüstet. Am 7. September von 5—6½ Uhr ging das Einbauen der Brücke und die Vollendung der Zufahrten vor sich. Die Brücke hatte eine Länge von 82,7 Meter, zählte 12½ Spannungen mit 2 Böcken und 10 Pontons. An der Erstellung der Zufahrtswege, sowie später auch an der Verstärkung des Dorfes Klein-Dietwyl hatte die Sappeurkompanie gearbeitet.

Die zum Schutze des Brückenschlages und des Ueberganges des Nordkorps über die Reuss für das Bataillon 43 gewählte Stellung liegt nördlich des Binzbaches, beidseitig des Weges von Rothkreuz nach Berchtwyl und folgt dem Laufe des Baches. Diese Linie, wie eine ca. 250 Meter nördlich gegen Berchtwyl liegende Aufnahmestellung,

war von den Infanteriepionieren des 15. Regiments nachhaltig verstärkt worden.

Der Reußenübergang des Gros des Infanterieregiments 15 und des 1. Artillerieregiments aus einer Sammelstellung, die das Nordkorps bei Berchtwyl bezogen hatte, fand um 6 Uhr 40 Minuten statt. Eine Stunde später folgte das 16. Infanterieregiment. Der Marsch der ersten Staffel ging über Klein-Dietwyl, wo die Artillerie zwischen den Bataillonen 44 und 45 eingeschoben wurde. Um 7 Uhr 10 Minuten wurde dieser Ort passirt. Bataillon 44 blieb auf der Höhe von „Schwerzen“ zur Sicherung des weiteren Rückzuges der kleinen Marschkolonne nach Ballwyl, d. h. eines Bataillons und eines Artillerieregiments, stehen. Die zweite Staffel, d. h. das 16. Infanterieregiment, nahm ihre Richtung ebenfalls über Klein-Dietwyl, ging dann über Henkrieden und Giebelstüh nach Mattenwyl. In Giebelstüh wurde gemäß Brigadebefehl das Bataillon 48 zur Aufnahme des Bataillons 43 zurückgelassen.

Wenden wir uns nun für einige Zeit zum Südkorps. Wir finden dasselbe um 7½ Uhr Morgens in einer Sammelstellung zwischen Honau und Rothkreuz südlich der Straße mit Infanterieregiment 13 in einem, die Bataillone 40 und 41 des 14. Regiments in zwei Tressen. Bataillon 42 desselben hatte zur Sicherung der Brücke bei Gislikon die dortigen, von den Infanteriepionieren erstellten Verstärkungen besetzt. Das Schützenbataillon stand am äußersten linken Flügel der Sammelstellung. Der Gegenfechtstrahl war regimentsweise im zweiten, bezw. dritten Tressen vereinigt. Artillerieregiment 2 stand auf der Straße hinter Rothkreuz, Artillerieregiment 3 auf dem Wege Binzmühle-Rothkreuz, Ambulance 17 nördlich der dortigen Bahnhofstation.

Auf Meldungen von Patrouillen, daß Berchtwyl vom Feinde besetzt sei und daß größere Truppenabtheilungen über eine Schiffbrücke gegen Klein-Dietwyl sich zurückzogen, traf der Kommandant des Südkorps folgende Dispositionen:

Infanterieregiment 13 nimmt Berchtwyl, bemächtigt sich der Schiffbrücke und sucht sich in den Besitz von Klein-Dietwyl zu setzen. Infanterieregiment 14 und das Schützenbataillon gehen, sobald die Schiffbrücke genommen ist, über die Gislikonbrücke gegen Unterpfäffwyl vor und bedrohen die rechte Flanke des Feindes. Die beiden Artillerieregimenter fahren bei Honau in Position und beschließen den über die Schiffbrücke zurückgehenden Feind und später auch Klein-Dietwyl.

Sobald die Höhen von Buchholz und Budligen in unserem Besitz sind, rückt das leichte Artillerieregiment über die Brücke von Gislikon und von da über Klein-Dietwyl in die Stellung von Sulzberg. Das schwere Artillerieregiment bleibt vorläufig in Honau, um einen allfälligen Rückzug zu decken. Ambulance 17 bleibt bis auf weiteren Befehl in Rothkreuz.

Die Vereinigung beider Kolonnen soll bei Schwerzen und Sulzberg erfolgen.

Das 13. Infanterieregiment ging mit den Bataillonen 37 und 39 im ersten, Bataillon 38 im

zweiten Treffen um 8½ Uhr zum Angriff auf die feindliche Stellung hinter dem Binzbach vor. Von hier aus sollte, wie bereits bekannt, das Bataillon 43 des 15. Regiments sowohl den Brückenschlag, wie den nachherigen Übergang des Nordkorps sichern. Da nun zur Zeit des Angriffs das zuletzt über die Reuss gegangene Infanterieregiment 16 des Nordkorps den Fluss schon im Rücken hatte, so war ein längerer Widerstand des Bataillons 43 überflüssig und Angriffslust der sehr überlegenen feindlichen Kräfte wohl auch nicht möglich. Das selbe zog sich fechtend von Abschnitt zu Abschnitt und schließlich auch über die Brücke zurück. Etwa nach 9 Uhr war der letzte Vertheidiger am linken Neuhausen angelangt.

Um dem vom Angreifer hart bedrängten Bataillon 43 etwas Luft zu machen, wurde schiedsrichterlich verfügt, daß, unter Annahme theilweiser Herstellung der Brücke, das Nachrücken des 13. Infanterieregiments des Südkorps für 10 bis 15 Minuten eingestellt werden solle.

Zur Erleichterung des Übergangs beider Flügel des Südkorps über die Reuss setzte sich das 2. Artillerieregiment in der Nähe des Dorfes Honau gegen die feindliche Infanterie in's Feuer. Würden die Batterien etwas mehr nach rechts gestellt worden sein, so hätte das Feuer auch auf die Brücke selbst gerichtet werden können.*)

Nach stattgefundenem Übergang des 13. Infanterieregiments ging dasselbe zum Gefecht entwickelt beidseitig des Weges über Eyen gegen Klein-Dietwyl vor, und drängte die in Eyen stehenden gebliebenen Kompanien 1 und 4 des Bataillons 43 auf Klein-Dietwyl zurück, wo die beiden anderen Kompanien mittlerweile die von den Sappeurs vorbereitete Aufnahmestellung besetzt hatten. Aber auch da mußte das Bataillon 43 dem übermächtigen Angrange des Gegners weichen und Klein-Dietwyl fiel nach kurzem Kampfe um 9¾ Uhr in die Hände des Angreifers.

Die bis jetzt unausgesetzt im ersten Treffen gestandenen und sehr ermüdeten Bataillone 37 und 39 wurden durch das Bataillon 38 abgelöst, das ebenfalls mit Gefechtsentwicklung dem Feinde über Sulzberg gegen Giebelstüh nachfolgte und unterwegs da und dort mit ihm noch einige Schüsse austauschte. In einiger Entfernung von Giebelstüh erhielt Bataillon 38 Befehl, stehen zu bleiben, bis die anderen Bataillone des Regiments auf nämlicher Höhe angelangt seien.

Ungefähr um die gleiche Zeit, wo das 2. Artillerieregiment bei Honau in Aktion trat, rückte auch der linke Flügel des Südkorps bei Gislikon über die Reuss vor. Zwei Kompanien des Bataillons 42 waren bis dahin gegen Inwyl, rechts und links der Straße stehend, vorgeschoben, zwei Kompanien standen bei der Brücke im Haupttreffen. Um 9½ Uhr war die Brücke passirt. Das Schützenbataillon sicherte den Vormarsch des 14. Infanterie-

regiments und zwar der Nähe des Gegners und der Schwierigkeit des Geländes wegen zum Theil in offener Ordnung. Regiment 14 folgte im zweiten Treffen, die Bataillone 40 und 41 in Kompaniekolonnen im ersten, das mittlerweile gesammelte Bataillon 42 einige Zeit später im zweiten Treffen. Von letzterem blieb eine Sektion zur Sicherung der Brücke und der Artillerie zurück. Auf der Höhe von Schwerzen stieß das Schützenbataillon auf das dort in verstärkter Stellung befindliche Bataillon 44 des rechten Flügels des Nordkorps, welches aber nach kurzem Gefecht vor dem Schützenbataillon in der Richtung auf Ballwyl zurückwich. Das Ansteigen auf den Sulzberg in Gefechtsformation in überdies sehr bedecktem Terrain war für das Schützenbataillon und das Regiment 14 außerordentlich schwierig gewesen, und nur mit Mühe gelang es diesem Detachement, dem Infanterieregiment 13 zu folgen. Es mochte ungefähr 10½ Uhr sein, als das erstere auf der Höhe des Sulzberges angelangt war, wo dann der Kommandirende des Südkorps dasselbe zum Ausruhen für einige Zeit anhalten ließ.

Die vom Kommando des Nordkorps gewählte Vertheidigungsstellung bei Ballwyl wird in der Hauptsache durch einen unmittelbar östlich längs der Hauptstraße Eschenbach-Hochdorf sich hinziehenden, nicht sehr bedeutenden Höhenzug gebildet, der sich nördlich Eschenbach erhebt, um beim Dorfe Ballwyl wieder abzufallen. Vor der Höhe fließt von Norden her nach Süden der als Bewegungshinderniß nicht sehr bedeutende Hillibach. Am linken Ufer dieses Baches, dem Dorfe Ballwyl gegenüber, erhebt sich als vorgeschobene Bastion, ebenfalls von einem Wässerriß umflossen, die Höhe von Mättenwyl-Brand.

Die ganze Stellung von Ballwyl-Mättenwyl hat somit die Form eines einspringenden rechten Winkels, von welchem sich der eine Schenkel nach Süden, der andere nach Osten senkt. Strategisch genommen bildet diese Stellung einen Querriegel zum Absperren des Seethales*) gegen frontalen Angriff; taktisch genommen hatte dieselbe den Vortheil eines im Allgemeinen ziemlich übersichtlichen Vorterrains, obwohl die zwischen Wald, Trelen und Eschenbach gelegenen Waldparzellen die verdeckte Annäherung des Angreifers gegen den rechten Flügel der Stellung sehr begünstigten.

Die Dispositionen zur Besetzung dieser Stellung waren die nachfolgenden: Vom 1. Artillerieregiment befand sich Batterie 19 am südlichen Theile der Höhe von Ballwyl mit Front nach Eschenbach, durch Geschüzeinschüsse gedeckt, die Batterie 20 stand nördlich in der Höhe des Dorfes Ballwyl mit Front nach Osten. Bataillon 45 des 15. Infanterieregiments stand mit der 1. und 2. Kompanie im Gehöft Trelen in der Nähe von Eschenbach und im Walde am Hillibache, zwei Kompanien weiter zurück als Haupttreffen und zum Schutze der Batterie 19. Das mittlerweile in aller

*) Es soll dies die nämliche Stellung sein, wo während des Gefechtes von Gislikon im Jahre 1849 die Artillerie der Sonderbundstruppen gestanden hat.

*) Das Thal des Hallwyler- und Balbeggersees.

Ordnung zurückgekommene Bataillon 44 besetzte den Raum von Batterie 19 bis zum Dorfe Ballwyl längs des östlichen Abhangs der Höhe und grub sich daselbst mit den kleinen Pionnierwerkzeugen ein. Als dann noch später das Bataillon 43 eintraf, wurde es hinter der Höhe in das zweite Treffen gestellt. Zur Sicherung der rechten Flanke war überdies auf dem Kirchturm von Eschenbach noch ein Beobachtungsosten aufgestellt.

Das Bataillon 48 des 16. Infanterieregiments hatten wir in Giebelstüh zur Aufnahme des Bataillon 43 zurückgelassen. Diese Aufnahmestellung hatten die Pioniere des 16. Regiments nachdrücklich verstärkt. Als aber der Rückzug des Bataillons 43 ausgeführt war und der Gegner nicht nachdrängte, zog sich Bataillon 48 unbelästigt nach Mättenwyl in die Hauptstellung zurück. Hier finden wir bereits das Bataillon 46 im ersten Treffen auf der Höhe, rittlings des Weges von Giebelstüh zum Gefecht entwickelt. Bataillon 47 befindet sich in dem Käbin des Hillibaches verdeckt im zweiten Treffen; Bataillon 48 wird vorerst in das zweite Treffen gestellt, beim Beginn des feindlichen Angriffs aber dann bald rechts neben Bataillon 46 in's erste Treffen vorgezogen.

Es mochte bald 11 Uhr sein, als man von der Höhe von Ballwyl aus auf 3 Kilometer die Infanterie des linken Flügels des Südkorps theils zum Gefecht entwickelt über die Kräte der Schwerzlenhöhe gegen Giebelstüh nachrücken sah. Die Artillerie des Südkorps, d. h. das 3. Artillerieregiment, folgte der Infanterie nach und fuhr etwas später am westlichen Abhang der Schwerzlenhöhe bei Meyengrün auf zur Bekämpfung der feindlichen Batterie 20 in Ballwyl, die kurz vorher ihr Feuer ebenfalls eröffnet hatte. Es war ursprünglich in der Absicht des Kommandanten des Südkorps gelegen, das schwere Artillerieregiment ebenfalls nachzuziehen, sobald der Sulzberg erstiegen sei. Da er aber gegen 11 Uhr die bedeutende Entfernung des Gegners wahrnahm, und einen baldigen Abbruch des Gefechts voraussetzte, so wurde, um dem 3. Artillerieregiment, das noch bei Honau stand, den unnötigen Marsch zu ersparen, ihm der Befehl zum Vorrücken nicht zugesandt. Es entbehrt somit aus Opportunitätsrücksichten des Südkorps der artilleristischen Überlegenheit, in welcher zum weitaus größten Theile überhaupt seine Überlegenheit hätte bestehen sollen.

Etwa nach 11 Uhr waren die Bataillone 37 und 39 des 13. Infanterieregiments auf der Höhe von Bataillon 38, des bisherigen Vorhutbataillons, angelangt. Bataillon 39 entwickelte sich rechts neben Bataillon 38 zum Gefecht. Beide Bataillone rückten über Giebelstüh mit gleichzeitiger Frontveränderung halblinks zum konzentrischen Angriff auf die feindliche Stellung von Mättenwyl-Brand, indem sie zum Zwecke der Umfassung des Gegners bei Bataillon 38 drei Kompanien, bei Bataillon 39 sogar alle vier Kompanien in's Vortreffen vornahmen; Bataillon 37 folgte im zweiten Treffen. Das Feuergefecht wurde beidseitig von der Infanterie mit

allem Nachdruck geführt und wiederholt Unterstützungen zur Abgabe von Salven in die Feuerlinie vorgenommen. Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte der Sturm des 13. Infanterieregiments. Dasselbe musste nach dem Ausspruch des Schiedsrichter zurückgehen, weil im Hinblick auf die nummerische Kraft und die günstige Stellung des Vertheidigers der Angriff nicht genügend vorbereitet worden war. Das Schützenbataillon war zur Zeit bis ca. 150 Meter hinter der Gefechtslinie des 13. Regiments angelangt, vermochte aber nicht sich an der Aktion zu beteiligen.

Bei dem zweiten Angriff auf Mättenwyl-Brand kamen die Bataillone 38 und 39 wieder frontal zur Verwendung, während nun das Bataillon 37 aus dem zweiten Treffen durch den Kramiswald*) zum umfassenden Angriff gegen die linke Flanke des Feindes vorrückte. Dieser zweite Angriff nöthigte das 16. Infanterieregiment zur Räumung der bisher hartnäckig gehaltenen Stellung. Dasselbe zog sich fechtend über die Mulde nördlich am Dorfe Ballwyl vorbei zurück. Zur Unterstützung des 16. Infanterieregiments war vom Kommandirenden des Nordkorps zuletzt noch Bataillon 43 hinter den linken Flügel der Stellung gezogen worden. Dasselbe kam aber nicht mehr zur Verwendung. Im gleichen Augenblick, d. h. um 12 Uhr, wurde das Signal zum Abbrüche des Gefechtes gegeben.

Es bleibt uns noch nachzuholen, was inzwischen am rechten Flügel des Nordkorps, dem linken des Südkorps gegenüber, geschehen ist. Das Gefecht beschränkte sich hier während längerer Zeit auf einen Artilleriekampf zwischen Batterie 20 und der Artillerie des Südkorps. Die andere Batterie des 1. Regiments, Nr. 19, welche lange vergeblich hinter ihren Deckungen auf einen Angriff von Eschenbach her gewartet hatte, wurde veranlaßt, die Front zu ändern und ihr Feuer ebenfalls gegen die feindliche Artillerie zu richten.

Der erste Angriff des 13. Infanterieregiments auf Mättenwyl-Brand war bereits abgeschlagen, als nun auch das 14. Regiment und das Schützenbataillon über Wald mehr frontal gegen den Hillibach und die Stellung von Ballwyl vorrückte. Im ersten Treffen befanden sich die Bataillone 40 und 41, im zweiten das Schützenbataillon und Bataillon 42, letzteres des ersten Treffen links debordirend. Bei der Infanterie des linken Flügels des Südkorps waltete sichtlich das Streben vor, unter dem Schutze der Waldungen am Hillibach sich dem äußersten rechten Flügel zu nähern. Das Feuer der Infanterie wurde auch auf diesem Theile des Gefechtsfeldes mit Lebhaftigkeit geführt. Zu einem Bajonetangriff kam es jedoch nicht mehr.

Die Artillerie des Südkorps war der Infanterie auch gefolgt, und fuhr zwischen Wald und Gerlingen in ihre letzte Stellung auf, wo sie noch einige Zeit in Thätigkeit verblieb. —

*) Ein Wald, der sich von Genkrieden westlich Sennenmoos und Wyssenwegen gegen Mättenwyl hinzieht.

Die Spezialidee für das Nordkorps hatte ange- deutet, daß dasselbe bei Tagesanbruch, d. h. vor der für die Eröffnung der Feindseligkeiten bestimmten Zeit, den Rückzug von dem rechten an das linke Neuhausen zu bewerkstelligen habe. Nur dieser Vorsicht und der Vorschrift gänzlicher Unabhängigkeit für das Südkorps bis nach stattgefundenem Rück- gange des Gegners war es zu verdanken, daß der Brückenschlag und der Übergang bei Berchtwyl- Eyen aus dem Kantonnementstrahon, nahe an den Kantonnementen des Feindes vorbei, überhaupt möglich wurde. Den Ernstfall vorausgesetzt, würde noch der angenommenen allgemeinen Kriegslage für den 7. September das Nordkorps entweder gar nicht mehr oder höchstens bei Sins wieder über die Neufz haben zurückgehen können. Es war aber der höchsten Leitung nur darum zu thun, daß Nordkorps für den 7. September wieder am linken Neuhausen zu wissen und die Übung für das Nordkorps mit einem Brückenschlag und einem Rück- zugsgesetz zu beginnen, dafür mochte Berchtwyl wohl der geeignete und naheliegendste Punkt sein. Ein Zurückgehen bei Sins würde das Nordkorps überdies um die Möglichkeit, nach dem Seethal auszuweichen, gebracht haben, was im Hinblick auf das spätere Eingreifen der über Münster vorrückenden kombinierten X. Infanteriebrigade, welche der vereinigten IV. Division gegenüber dann in die Rolle des Nordkorps einzutreten hatte, natürlich vermieden werden mußte.

Der Kommandirende des Nordkorps, unter dem Einbrücke der Befürchtung, vom Feinde von der in dessen Hand befindlichen Gislikonbrücke aus in der rechten Flanke bedroht und somit vom Seethale abgedrängt zu werden, ging spontaneisch von der Neufz über den Sulzberg nach der etwa 8 Kilometer entfernten Stellung von Ballwyl zurück, mit Zurücklassung eines Bataillons zur Deckung des Rückzuges. Indem die Neufz verlassen wurde, verzichtete das Nordkorps auf den eminenten Vortheil, vom linken Neuhausen aus den Feind zu bekämpfen, der mit Benutzung leicht zerstörbarer Verbindungen im wirksamsten Artillerieschussbereiche über ein immerhin bedeutendes Hinderniß sezen mußte. Es liegt außer allem Zweifel, daß bei einer gut organisierten, auch etwas aktiven Vertheidigung von der Stellung Pfaffwyl- Klein- Dietwyl aus das Nordkorps den Gegner für längere Zeit an der Neufz festgehalten hätte.

Für das Südkorps mußte der Entschluß seines Gegners jedenfalls sehr überraschend sein. Der Kommandirende des letzteren hatte, im Bewußtsein der Schwierigkeit der ihm gewordenen Aufgabe, Angesichts des Feindes einen Fluss zu passiren, die ihm nöthig scheinenden Maßregeln getroffen, und zunächst die Vertreibung des am rechten Ufer in seiner Flanke stehenden feindlichen Nachhutbataillons und die Einleitung zum späteren Übergang durch seine Artillerie von Honau aus angeordnet. Uns will es jedoch scheinen, man habe des Guten zu viel gethan, wenn man das feindliche Bataillon 43 beim Binzbach durch ein ganzes Regiment angreifen

ließ. Nach den allgemeinen strategischen Verhältnissen und im Hinblick auf die Verstärkungen, die das Südkorps von der Vorze her erhalten hatte, war die Nähe dieses Bataillons nicht zu fürchten. Es genügte nach unserem Dafürhalten, dasselbe durch ein Bataillon beobachten und in seiner Stellung festhalten zu lassen. Das beste Mittel zur Vertreibung jenes Bataillons lag in einem Übergang des Gros der Infanterie, d. h. von 6 Bataillonen, bei Gislikon. Die Nähe des feindlichen Gros am linken Neuhausen auch vorausgesetzt, konnte diese Art des Vorgehens nichts Gefahrbringendes haben, da in der Überlegenheit der diesseitigen Artillerie das wirksamste Mittel zur Erkämpfung des Überganges überhaupt lag, und durch dieselbe, wie wir früher dargethan haben, mit Leichtigkeit die Schiffbrücke, über welche das Bataillon 43 zurück mußte, hätte in Grund geschossen werden können.

Wieder im Hinblick auf die Schwierigkeit des Flussüberganges Angesichts des Feindes ging die Infanterie des Südkorps regimentsweise über die beiden Brücken vor. Wir lassen es dahingestellt, ob im Ernstfalle die Schiffbrücke noch benutzbar oder herzustellen gewesen wäre; immerhin wurden die beiden Flügel durch dieses getrennte Vorgehen auf eine Entfernung von 3 Kilometern auseinander gebracht. Es wurde damit der Grund zu einer Bersplitterung und zu mangelnder Übereinstimmung im Handeln gelegt, denen wir auch im späteren Verlaufe der Übung hin und wieder begegnen. Die in den Dispositionen als Vereinigungspunkt beider Flügel angegebenen Höhen von Schwerzen und Sulzberg lagen zur Zeit der Befehlausgabe noch hinter der vermuteten Auffstellung des Gegners, und mußte die Vereinigung somit voraussichtlich noch erkämpft werden, was mit so schwachen Abtheilungen einem unternehmenden Vertheidiger gegenüber nicht immer gelingt. —

Beim weiteren Vorrücken des Südkorps aus dem Neuuhale nach den linksufrigen Höhen ließ daselbe, der Fährte des Gegners folgend, die Straße über Inwyl nach Eschenbach links liegen. Wir betrachten diese Richtung als die entscheidendste und kürzeste, um den Gegner vom Seethale abzudrängen, und hätten deshalb den Haupttheil des Südkorps auch in dieser Richtung vorrücken lassen, mit gleichzeitiger Detachirung einer schwächeren Abtheilung über Schwerzen-Wald zur Demonstration. Gesichert war ein Vorrücken gegen den feindlichen rechten Flügel auch in Bezug auf die eigene Rückzugslinie. Konnte das Südkorps im schlimmsten Falle nicht auf Gislikon zurück, so blieb ihm immer noch der Weg auf Luzern über Emmen offen. Überdies durfte man wohl annehmen, es werde die Neufzlinie von Luzern bis Sins im Rücken des nun offensiv vorgehenden Südkorps von den demselben von der Vorze her gewordenen Verstärkungen besetzt sein. In der daherigen Spezialidee war allerdings von dieser Annahme nicht die Rede. Würde mit theilweiser Aenderung der beiden Spezialideen und vielleicht auch der Dislokation vom 6./7. Sep-

tember das Südkorps über den Brückentrain verfügt haben, statt des Nordkorps, so hätte ersteres noch mit viel mehr Freiheit manövriren können.

Einmal aber den feindlichen linken Flügel bei Mättenwyl zum Hauptangriffspunkte gewählt, mußte derselbe auch mit bedeutender nummerischer Überlegenheit, d. h. durch das Gross des Südkorps, angegriffen werden, während ein kleinerer Theil, nicht ein ganzes Regiment, gegen den Rest der feindlichen Stellung demonstrierte. Der zweite, mehr umfassende Angriff des 13. Infanterieregiments auf Mättenwyl war gut eingeleitet und durchgeführt, nach unserer Auffassung aber immer noch zu schwach, um einen gleich starken Gegner aus einer günstigen Stellung zu belagern. Dann wurde dieser Angriff auf Mättenwyl, wie wir glauben, von der Artillerie nicht vorbereitet, da diese mit der Artillerie des Nordkorps zu thun hatte. Würde auch das schwere Artillerieregiment des Südkorps zur Stelle gewesen sein, so hätte wohl das Feuer des einen den feindlichen linken Flügel bearbeitet, während das andere das Feuer der feindlichen Artillerie auf sich zog. — Die Gefechtsfront des Südkorps hatte in diesem Theile der Uebung eine Ausdehnung von über 2 Kilometern.

Die Aufstellung von zwei Bataillonen des Nordkorps, d. h. des Bataillons 44 auf der Höhe von Schwerzen, des Bataillons 48 bei Giebelstüh, hätte vielleicht unterbleiben können. Für die Sicherung des Rückzuges des Nordkorps nach Ballwyl und für die Unterhaltung der Fühlung mit dem Gegner möchte das Nachhutbataillon 43 ausreichen; wir wissen hier bereits, daß die Nähe dieses Bataillons das Südkorps schon von der Neuz bis auf den Sulzberg zu nahezu unausgezetter Gefechtsbereitschaft zwang und somit auch die Angriffsrichtung des Südkorps fixierte. Die Stellung des Bataillons 48 des 16. Infanterieregiments bei Giebelstüh, kaum 1300 Meter von der Hauptstellung entfernt, zur Aufnahme des Bataillons 43 war überflüssig, nachdem dieses Bataillon die Höhe des Sulzberges erreicht hatte. Nirgends war diesem Bataillon Unterstützung und Aufnahme nöthiger als bei seinem Rückgange über die Neuz und über die nahezu offene Thalsohle nach Klein-Dietwyl. Da wurde daselbe aber vom Gross des Nordkorps etwas im Stiche gelassen. Intermediäre Aufnahmestellungen sollten so viel wie möglich vermieden werden: sie führen zur Bersplitterung der Kräfte, liefern die dazu bestimmten Abtheilungen vereinzelt an's Messer, auf deren spätere Verwendung bei der Hauptaktion dann nicht mehr unbedingt zu zählen ist.

Die Dispositionen für die Vertheidigung der Stellung Ballwyl durch das Nordkorps waren dem Terrain entsprechend, die Vertheidigungsfront im Verhältniß zu den verfügbaren Mitteln vielleicht nur etwas zu ausgedehnt. Eine etwas stärkere und beweglichere, d. h. aktiv wirkende Reserve würde die zusammenhängende Besetzung einer immerhin 1500 Meter messenden Stellung entbehrlich gemacht haben. Wenn der Kommandirende des Nordkorps den feindlichen Hauptangriff von

Eschenbach her vermutete, eine Ansicht, die wir theilten, so lag darin noch kein Grund vor, eine Batterie lange Zeit nach jener Richtung unthätig stehen zu lassen, nachdem die feindliche Artillerie die Stellung in der Front unablässig beschoß. Ist eine Stellung, gestützt auf verschiedene Möglichkeiten, rechtzeitig in Front und Flanken künstlich verstärkt, so kann bei richtig betriebenem Aufklärungsdienste mit der eigentlichen Besetzung füglich zugewartet werden, bis aus der Vermuthung Gewißheit geworden ist.

Als das feindliche Infanterieregiment 13 das erste Mal zum Angriff auf die Stellung von Mättenwyl ansetzte, und der linke Flügel des Südkorps noch etwas zurück war, würde ein Vorstoß einer intakt gehaltenen Reserve von ein bis zwei Bataillonen von Ballwyl aus über den Hillbach gegen die linke Flanke des 13. Regiments nicht ohne günstige Wirkung geblieben sein. Die naheliegenden Häuser von Mättenwyl und Brand, sowie dichte Obstgärten würden die verdeckte Annäherung an den Feind sehr begünstigt haben.

Zum Schluß bedauern wir den gänzlichen Mangel an Kavallerie für beide Korps. Wir sind der Überzeugung, daß mehrere von uns berührte Erscheinungen ihren Grund in der mangelhaften oder zu späten Orientirung über die Absicht des Gegners gehabt hatten, ein Nebelstand, der sich bei passender Verwendung von Kavallerie zum Aufklärungsdienst nicht so fühlbar gemacht hätte. —

Nach Abbruch des Gefechtes bei Ballwyl marschierten die Einheiten, jede auf dem kürzesten Wege, in ihre neuen Kantonamente ab, welche sie, der Großtheil der Division wenigstens, bis zum 10. September Morgens früh innehmen sollten. Es konzentrierte sich die Division nämlich am 7. September Abends für die bevorstehende Kampagne gegen die kombinierte X. Infanteriebrigade zwischen der Emme und der Neuz einerseits und dem Vierwaldstättersee andererseits. Die Front des neuen Kantonementsgebietes, durch Emme und Neuz gesetzt, ging von Rütt nach Littau, die nordöstliche Flanke desselben endigte bei Küsnacht, die südwestliche bei Horw.

Am 8. September war Ruhetag, welcher den Truppen nach den vorangegangenen Anstrengungen, namentlich des 7. Septembers, sehr wohl zu gönnen war. Am 9. Morgens sollte die ganze IV. Division auf der Altmend von Horw zur Inspektion vereinigt stehen, nachdem am 8. Abends die bis dahin noch fehlenden Einheiten, d. h. das 4. Dragonerregiment und der Divisionspark nun ebenfalls in die Linie gerückt waren. Das erstere, von Bern über Langnau kommend, bezog am 8. Nachmittags Kantonemente in Luzern, der Divisionspark, welcher von Thun her über Bäziwyl ebenfalls durch das Entlebuch kam, in Hergiswyl. Wir behalten uns vor, über den Verlauf der Inspektion der IV. Division am 9. September später zu berichten, und wollen nun unsere Leser auf's Neue auf das Gefechtsfeld führen.

(Fortsetzung folgt.)